

Zur Sache: Naturschutzgroßprojekt Pfrunger-Burgweiler Ried erfolgreich abgeschlossen

Am 13. November 2015 konnte in Wilhelmsdorf bei einem Festakt mit rund 200 Gästen der erfolgreiche Abschluss des Naturschutzgroßprojektes Pfrunger-Burgweiler Ried gefeiert werden. Dabei waren Vertreter von Bund und Land voll des Lobes über die erreichten Verbesserungen zum Schutz der bundesweit bedeutenden Moorlandschaft. Dies wurde vor allem auf die sehr gute Zusammenarbeit zwischen allen Projektbeteiligten sowie die intensive Einbeziehung der im Umfeld des Rieds lebenden Menschen zurückgeführt. Mehrfach wurde auf den Modellcharakter des Projektes hingewiesen. Tatsächlich sind die durchgeführten Maßnahmen beeindruckend: Seit 2002 konnten im Rahmen von zwei Flurneuordnungsverfahren zuvor mehr oder weniger intensiv genutzte Flächen im Umfang von 336 Hektar für die Renaturierung des Moores erworben und dem Projektträger, der Riedstiftung, als arrondierter Besitzkomplex zugewiesen werden. Zusammen mit den schon früher erworbenen Flächen konnten damit die Voraussetzungen für die flächenhaften Renaturierungsmaßnahmen geschaffen werden.

So konnten von 2007 bis 2015 sechs hydrologisch eigenständige Teilmoore im Umfang von 600 Hektar flächig wiedervernässt werden – je zwei Regen-, Zwischen- und Grundwassermoore. Hierfür wurden an rund 650 Stellen Rohrdränagen unterbrochen, 53 km Entwässerungsgräben mittels 354 Grabenwehren aufgestaut und drei stark kanalisierte Bäche auf fünf Kilometern wieder in naturnahe Moorbäche rückgebaut. Ein Großteil der Moorfläche im Zentrum des Rieds wurde nach Wiedervernässung sich selbst überlassen mit dem Ziel, natürliche Heilungsprozesse wie die erneute Torfbildung sowie die Wiederansiedlung störungsempfindlicher Tierarten wie Schwarzstorch und Wiesenralle zu ermöglichen. Diese Flächen bilden heute den Kern des größten Bannwalds Baden-Württembergs. In den Randbereichen konnten 350 Hektar ehemals intensiv bewirtschaftete Vielschnittwiesen in Anlehnung an die bis um 1800 betriebene Allmend-Hutweide in Ganzjahresstandweiden mit Robustrindern umgewandelt werden. Bemerkenswert dabei: Diese «neuartige» Pflege wird nicht von der Stiftung oder staatlichen Stellen betrieben, sondern von sieben ortsansässigen Landwirten, die ihre Produkte unter dem Label «Genuss vom Pfrunger-Burgweiler Ried» gemeinsam vermarkten.

Von Anfang an war es besonders wichtig, die Bewohner der Region in die Renaturierung «ihres» Rieds einzubeziehen. Deshalb wurde neben einer intensiven Öffentlichkeitsarbeit ein moorverträgliches Besucherkonzept realisiert. Dieses beinhaltet spezielle Willkommenspunkte in allen Riedgemeinden, Riedparkplätze, ein Wanderfaltblatt, sechs Rundwege für Wanderer und Radfahrer mit Informations- und The-

mentafeln sowie zwei Beobachtungsplattformen. Damit die Wiedervernässung «hautnah» und ohne Trittschäden erlebt werden kann, sind 1,5 km der Rundwege in empfindlichen Bereichen als Bohlenstege ausgeführt. Zusätzlich beteiligte sich der Projektträger am neuen Ausstellungsgebäude des Naturschutzzentrums. Für persönliche Führungen im Ried konnten 35 freiwillige Moorführerinnen und -führer ausgebildet werden.

In den 13 Jahren Projektlaufzeit (2002–2015) wurde ein Projektbudget von 10,5 Millionen Euro umgesetzt. Die Projektabwicklung durch die Stiftung Naturschutz Pfrunger-Burgweiler Ried war so erfolgreich, dass die Stifter beschlossen, die Moorlandschaft und die Folgeaufgaben unter enger Einbindung des Naturschutzzentrums Wilhelmsdorf auch nach Projektende weiter zu betreuen. Das Naturschutzgroßprojekt war primär ein Förderprojekt des Bundes. Es war aber wahrlich auch ein Großprojekt für den Schwäbischen Heimatbund, einen Verein mit rund 6000 Mitgliedern. Ohne sein nachhaltiges Engagement wäre das Projekt nicht zustande gekommen und hätte nicht so erfolgreich durchgeführt werden können. Mit dem Großprojekt hat sich der erste Erwerb von Grundstücken im Jahre 1940, als der Verein in das Aufgabefeld Naturschutz eingestiegen ist, vollends bezahlt gemacht. Der Heimatbund hat sich seither durch sein solides, sachorientiertes, aber auch kompromissfähiges Agieren sowie beträchtliche finanzielle Investitionen als vertrauenswürdiger Anwalt für die einmalige Riedlandschaft etabliert. Die Gründung der Riedstiftung geht unmittelbar auf die Initiative des Schwäbischen Heimatbundes zurück. Sie eröffnete einen Weg, alle Beteiligten gleichberechtigt «unter einen Hut» zu bekommen. Es ist zu wesentlichen Teilen der Expertise, Umsicht und Hartnäckigkeit des Vereins zu verdanken, dass das «Projektschiff» trotz mancher Klippen sicher im Zielhafen angelangt ist – auch dank vieler unbezahlter, ehrenamtlich erbrachter Arbeitsstunden.

Bei allem Lob auf unseren Verein darf aber auch nicht vergessen werden, dass ohne die konstruktive Zusammenarbeit aller Projektbeteiligten sowie ohne die beträchtlichen Fördermittel von Bund und Land dieses Projekt nicht hätte gestemmt werden können. Hier sind vor allem die Vertreter der übrigen Stifter, somit das Land Baden-Württemberg (Regierungspräsidium Tübingen), die Landkreise Sigmaringen und Ravensburg, die Gemeinden Wilhelmsdorf, Ostrach, Riedhausen und Königseggwald zu nennen. Es war ein echtes Gemeinschaftswerk! Wir können zu recht stolz sein! Besuchen Sie «unser» Ried und erfreuen Sie sich an im Wind wogenden Röhrriechen und Seggenrieden, wuchernden Moostoppchen, zerfallendem Totholz, urtümlichen Rinderherden und einer aufblühenden Vogelwelt!